

Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen.



Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Köhnewitzstraße 87, von unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.

Teltower Kreisblatt

Täglich erscheinende Zeitung.

Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köhnewitzstraße 87.

Postcheckkonto: Berlin 1519 51.

Nr. 51. Berlin, Donnerstag, den 1. März 1934. 79. Jahrg.

Ämtliches.

Äußere ämtliche Bekanntmachungen sind im Inseratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Winterhilfswert des deutschen Volkes 1933/34

Aufruf an die Kreisbevölkerung. Mit dem 1. Januar 1934 hat der 2. Abschnitt des Kampfes gegen Hunger und Kälte, zu dem unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und die Reichsregierung das gesamte deutsche Volk aufgerufen haben, begonnen.

„Aufwärts aus eigener Kraft!“ Das ist die Parole für diesen Abschnitt des großen Winterhilfswerts für unsere notleidenden Volksgenossen. Zu welchen Leistungen das deutsche Volk fähig ist, wenn es einmütig einem Führer folgt, haben die bisherigen Ergebnisse des Winterhilfswerts 1933/34 gezeigt. Große Opfer sind von allen Bevölkerungsschichten des Kreises Teltow gebracht worden und vielen notleidenden Volksgenossen konnte geholfen werden.

Über noch liegen die schwersten Wintermonate vor uns. Es gilt auch weiterhin, alle Bedürfnisse vor Hunger und Kälte zu stillen.

Von den Unterzeichneten ergeht daher an die Kreisbevölkerung nochmals der Ruf:

„Selbst und geht für unsere notleidenden Volksgenossen.“

Nennt Euch zum deutschen Sozialismus der Tat. Das Winterhilfswert 1933/34 muß das einmütige Bekenntnis des gesamten deutschen Volkes zur Volksgemeinschaft erbringen. Geldspenden können bei der Sparkasse des Kreises Teltow in Berlin W 35, Viktoriastraße 17, bzw. bei ihren Nebenstellen in der Umgebung oder auf das Postkassenkonto der Sparkasse des Kreises Teltow - G Berlin 58 500 - unter der Bezeichnung „Winterhilfswert Kreis Teltow“ überwiesen werden.

Berlin, den 4. Januar 1934. Der Kreisleiter der NSDAP. Reubold. Der Landrat des Kreises Teltow. Roenneke.

Betriff: Fortgeltung unbeschränkt genehmigter Steuerordnungen. Nach § 77 Abs. 3 Nr. 6 in der Fassung der Verordnung vom 17. März 1933 (G.S. 43) treten unbeschränkt genehmigte Steuerordnungen, soweit die Genehmigungen vor dem 1. April 1933 erteilt worden sind, am 31. März 1934 außer Kraft. Ich bringe dies den Herren Bürgermeister und Gemeindevorsteher zur Kenntnis mit dem Ersuchen, unbeschränkt genehmigte Steuerordnungen nach Anhörung der Gemeinderäte mit unverzüglich zur Verlängerung der Geltungsbereiche vorzulegen. Mit den Anträgen sind die Originalsteuerordnungen einzureichen.

Berlin, den 28. Februar 1934. Landrat des Kreises Teltow. Roenneke. A.V. 58.

Sparkasse des Kreises Teltow.



Berlin W. 35, Viktoriastraße 17.

Bekanntmachung.

Das Amt des Verwalters der Sparkassennebenstelle in Berlin-Neudorf, das bisher Herr Viktor Louis Chertke in Berlin-Neudorf, Appender Straße 73, inne hatte, ist mit Wirkung vom 1. März 1934 dem

Kaufmann Herrn Franz Ruhnau, Berlin-Neudorf, Neuföllner Straße 351, übertragen worden.

Berlin W. 35, den 1. März 1934. Der Vorstand der Sparkasse des Kreises Teltow. Der Vorsitzende. Roenneke, Landrat.

Ein Danktelegramm Öhrings.

Anlässlich der Ernennung zum Ehrenbürger von Berlin hat Ministerpräsident Öhring dem Staatsminister in der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, durch eigenes Telegramm nochmals seinen besonderen Dank übermittelt. Aufrichtigen Dank für herzlichste Glückwunschtelegramm anlässlich meiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Berlin. Ich weiß, daß, wenn ich für die Reichs- und Landeshaushalts mich einsetzen konnte, dies nur möglich war durch Ihre tatkräftige Mitarbeit. Der Aufbau Berlins im Dritten Reich wird daher mit Ihrem Namen untrennlich verbunden sein.

„Für den Frieden der Welt“

Reichsminister Dr. Goebbels vor der ausländischen Presse

Reichsminister Dr. Goebbels empfing Mittwochnachmittag im Reichspropagandaministerium die Vertreter der ausländischen Presse, vor denen er u. a. folgendes ausführte:

Die Verschiedenartigkeit der Auffassungen, die heute Europa bewegen, ist ganz unverleugbar. Sie resultiert zu ihrem größten Teil aus den furchtbaren Schäden, die diesem Erdteil durch das Unglück des großen Krieges zugefügt worden sind und Deutschland ist dabei derjenige Staat, der am Schwersten daran zu tragen hat.

Man hatte sich leider in den anderthalb Jahrzehnten vor unserer Machtübernahme in der Welt daran gewöhnt, die deutsche Nation als mitbewegenden Faktor der europäischen Entwicklung nicht mehr in Betracht zu ziehen. Dieser Zustand ist durch die nationalsozialistische Revolution grundlegend geändert worden, und von dieser Tatsache hängt ein Teil der Mißverständnisse ab, die zu lässig und zu stürmisch im Augenblick eine der wichtigsten Aufgaben der gesamten europäischen Diplomatie ist.

Daß der Durchbruch des jungen Deutschland nicht nur für unser eigenes Volk, sondern für die ganze Welt eine Reihe von neuen Problemen aufwerfen würde, mit denen sich Europa bisher nicht beschäftigt hatte, das war uns von vornherein klar.

Neue Ideen stellen die Völker vor neue Aufgaben, und es ist nicht politisch, Aufgaben abzugeben zu wollen, weil sie unangenehm oder unhygienisch sind; politisch ist es, sich mit ihnen abfindend zu ihnen ein Einfallstor des Verständnisses zu gewinnen suchen, sich mit ihnen sachlich und vorurteilslos auseinanderzusetzen und sie in den Rahmen des gemeinsamen europäischen Schicksals im positiv wirkenden Sinne einfügen.

Es ist dem Ausland noch viel zu wenig klar geworden, daß der Sieg der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland eine neue Männergeneration in die Welt getragen hat, und daß diese neue Männergeneration von der edlen Absicht befeuert ist, mit neuen Methoden alte Probleme, die mit alten Methoden unlösbar geworden waren, einer tatsächlichen Lösung zuzuführen.

Christliche Auseinandersetzung.

Wir haben bei diesem Versuch eine offene und ehrliche geistige Auseinandersetzung mit der Welt nicht gescheut. Wo wir mit ihr in Disput kamen, da haben wir mit Wärme und Leidenschaft unsere neuen Ideale vertreten, ohne indes einer Selbstanklage, die wir in Deutschland überwunden hatten, in der übrigen Welt den schuldigen Respekt zu verlagern. Leider konnten wir das nicht immer feststellen in Bezug auf die Kampfesweise, die man von der anderen Seite uns gegenüber anzuwenden beliebte.

Das neue Deutschland kam für die Welt gänzlich unerwartet; und so unbekannt ihr die Männer waren, die es repräsentierten, so unbekannt waren ihr die Ideen, die in ihm zum Durchbruch gebracht wurden. Die Entwicklung bewies, daß die dynamischen Triebkräfte des Geistes und des Herzens stärker waren als die des Verstandes, daß dem spontanen Ausbruch der deutschen Seele mit den rationalistischen Mitteln einer liberalen Dialektik nicht bezutommen war, und am Ende der ewige deutsche Genius über die Kräfte des Verfalls den Sieg davontrug. Und es nutzte ihr nichts, demgegenüber Vogel-Strauß-Politik zu treiben und den Kopf in den Sand zu stecken.

Emigrantenurteile kennzeichnen nicht das neue Deutschland.

Es erscheint uns auszuwärtig, daß die journalistischen Wortführer des Auslandes, die mit den in Deutschland gefallenen Mächten innerlich oder äußerlich solidarisiert waren, den gänzlichen Umsturz der Dinge nicht allzu freudig begrüßt haben. Unklar aber wird, so meinen wir, dieses Verfahren dann, wenn es sich nicht mehr auf die persönliche Meinung des einzelnen beschränkt, sondern darüber hinaus zu einer voreingenommenen und damit falschen Darstellung der Lage für die Öffentlichkeit führt.

Hier allerdings ist es schwer, eine Brücke des Verständnisses zu finden.

Wer bei der Erfassung deutscher Verhältnisse marxistischen Emigranten, die bei Nacht und Nebel über die Grenze gingen, um in den Hauptstädten anderer Länder ein wenig rätselhaftes Dasein zu fristen, mehr Glauben schenkt als uns, die wir hierherleben, ihre bittere Erfahrung übernehmen und Tag und Nacht am Werk sind, um sie zum Besseren zu wenden, denkt ist am Ende nicht zu helfen;

denn er hat sich die Möglichkeit eines Verständnisses für uns schon in den Zeiten unserer Opposition dadurch verbaut, daß er sich von unseren Gegnern über uns belehren ließ und will auch heute noch nicht davon Abstand nehmen, da die Entwicklung ihm allzu drastisch bewiesen hat, wie bitter und folgenschwer er getäuscht wurde.

Leugnung des nationalsozialistischen Aufbaus nicht mehr möglich.

Man wird sich des wachsenden Verständnisses, das die Welt heute dem Führer und dem von ihm repräsentierten jungen Deutschland entgegenbringt, richtig erst bemußt, wenn man es in Vergleich setzt zu dem vollkommenen Mangel an Einfühlungsvermögen, der die öffentliche Meinung anderer Länder in den ersten Monaten unserer Macht von uns trennte. Man beginnt dort jetzt zu erkennen, daß

der Nationalsozialismus eben anders ist, als man sich ihn vorgestellt hatte.

Daß mit ihm eine neue Generation an die Dinge herantretet, und daß sie einen Anspruch darauf hat, nach eigenen Werten gemessen zu werden und nicht nach den Werten, die ihre Gegner ihr zurechnen.

Aber die Völker, deren Meinung mit zu bilden sie berufen sind, können mit Recht verlangen, daß ihnen die deutschen Dinge so dargestellt werden, wie sie in Wirklichkeit sind und nicht, wie sie durch die Brille partieller Voreingenommenheit eingefangen werden. Denn die Probleme, die uns beschäftigen, gehen ganz Europa an.

Den einen Vorteil hat das erste Jahr nationalsozialistischen Aufbaus wenigstens mit sich gebracht, daß die Diskussion der Welt über Deutschland nicht mehr an den Außerlichkeiten klebenbleibt. Die neue Art, sich in der Welt mit uns auseinanderzusetzen, geht um so leichter vonstatten, als ja

die großen wirtschaftlichen und politischen Erfolge, die das nationalsozialistische Regime bisher zeitigen konnte, unauferbar sind und vor jedermanns Augen offen zutage liegen; und als diese Erfolge errungen wurden in einer Zeit, in der andere Staaten von schwersten politischen Krisen heimgesucht wurden und diese hinwegzum Opfer an Menschen und wirtschaftlichen Werten forderten, denen gegenüber die Opfer der deutschen Revolution fast in ein Nichts versinken.

Europas Völker sehnen sich nach wahren Frieden.

Die Welt beginnt nun zu erkennen, daß der Nationalsozialismus ein neuer, durchaus originärer Versuch ist, mit der geistigen, politischen und wirtschaftlichen Krise, die Europa in Verfolg des furchtbaren Krieges befallen hat, fertig zu werden.

Es wurde zu oft betont, als daß es noch einmal wiederholt zu werden brauchte:

Deutschland will den Frieden, es will in Frieden arbeiten und aufbauen, es bringt allen Völkern gleiche Achtung und gleiche Sympathie entgegen, es verlangt aber von ihnen, daß sie mit Respekt und Vorurteilslosigkeit seinem gigantischen Kampf gegen die Not gegenüberstehen.

Es hat Beweise seiner Friedensliebe gegeben. Man muß es hören, wenn es seine Forderungen auf Gleichberechtigung unter den anderen Nationen erhebt. Es hat ein Recht darauf, die vitalsten Bedingungen seiner nationalen Existenz garantiert zu sehen. Jedes ehrliebende Volk wird dafür Verständnis aufbringen.

Fünfzehn Jahre nach Ende des Krieges liegt Europa immer noch in schwersten Krisen und Bedrängnissen. Seine Völker verlangen sehnsüchtig nach Frieden. Tragen wir alle zu unserem Teile mit dazu bei, daß ihr Ruf nicht ungehört verhallt!

Der Sprecher des Vereins der ausländischen Presse, Louis B. S o c h e r, gab dem Danke der Auslandsjournalisten humorvoll und anerkennend Ausdruck. Er begrüßte ganz besonders die Mitteilung von Staatssekretär F u n f, daß jetzt monatlich derartige Zusammenkünfte veranstaltet werden sollen, und betonte - sich an Reichsminister Goebbels wendend - daß er zwar seinen Ehrenbürgerbrief überbringen könne, daß er aber den

Dank der Auslandspresse durch Abgabe der Versicherung abstatten wolle, daß die ausländische Presse jede Möglichkeit willkommen heißen werde, das neue Deutschland kennenzulernen und im neuen Deutschland zu lernen. Die ausländische Presse dankte der Reichsregierung für die gewährte Gastfreundschaft, sie wolle aber auch ihrerseits zeigen, daß sie an der Verständigung der Völker mitzuarbeiten bestrebt sei, und aus diesem Grunde werde der Verein

# Aus dem Kreise und der Provinz

der ausländischen Presse' künftig zwanglose Frühstücke verankerten, bei denen Vorträge führender Männer des neuen Deutschland auf allen Gebieten die Mittel zur Speise sein würden. Schon in den nächsten Tagen werde als erster Ministerialrat Dieß, der Leiter der Geheimen Staatspolizei, den Reigen eröffnen.

Der Empfang hatte den Zweck, die Beziehungen zwischen den amtlichen Stellen und den ausländischen Journalisten in Berlin wieder etwas enger zu gestalten und die Verbindung neu zu knüpfen, und zwar im beiderseitigen Interesse. Die Wünsche der Auslandsjournalisten und der Reichsregierung begegneten sich hier, und so fand dieser Empfang sowohl bei der Auslandspresse als auch beim Diplomatischen Korps besonderen Anklang.

An dem Empfang nahmen teil: Von der Reichsregierung Vizeminister v. Papen, Ministerpräsident Göring, Reichsminister Freiherr von Neurath, Reichsminister und Reichsvertehrminister Freiherr von Eckardt, Reichsjustizminister Gürtner, Reichsarbeitsminister Seefeldt und Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt, ferner Reichsbaupräsident Dr. Schacht.

Vom Diplomatischen Korps bemerkte man u. a. Nuntius Ezzeletti, Orsenigo, den Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, den Vorkämpfer von Großbritannien, den Geschäftsträger der japanischen Botschaft, den ägyptischen Gesandten, den Gesandten von Bolivien, den Gesandten von Brasilien, den chinesischen Gesandten, den Gesandten von Dänemark, den griechischen Gesandten, den Gesandten von Haiti, den irischen Gesandten, den niederländischen Gesandten, den österreichischen Gesandten, den peruanischen Gesandten, den polnischen Gesandten, den schwedischen Gesandten, den schweizerischen Gesandten, den Gesandten der Tschechoslowakei, den türkischen Gesandten, den Geschäftsträger von Venezuela und einen Vertreter der türkischen Botschaft.

Ministerpräsident Göring nahm Gelegenheit, gemeinsam mit Reichsminister Dr. Goebbels in freundschaftlichem Gespräch den Legenden entgegenzutreten, als ob es in der Frage der Freilassung der drei Bulgaren irgendeine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Führer und ihm oder anderen Stellen gegeben habe. Die Hinzuschreibung der Freilassung sei erfolgt, weil in einem Teil der ausländischen Presse ein gewisser Druck auszuüben versucht wurde. Nachdem die teilweise unfreundlichen ausländischen Pressestimmen etwas verflungen seien, habe er den Zeitpunkt für gekommen erachtet, die Bulgaren nach Rußland abzuführen. Um dort jeden festlichen Empfang und jedes Gefährt um die gleiche Aktion von vornherein zu verhindern, habe er mit Rücksicht diese Abführung völlig unangemeldet und im Flugzeug vornehmen lassen.

## König Boris von Bulgarien in Berlin

König Boris von Bulgarien, der seinen Vater, Graf Ferdinand, in Koblenz besucht hat, ist am Mittwoch in Berlin eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich die Mitglieder der bulgarischen Gesandtschaft und der Chef des Protokolls Graf Sattenbach eingefunden.

Zu Ehren des Königs fand in der bulgarischen Gesandtschaft ein Dinner statt, an dem u. a. Vizeminister v. Papen, Reichsminister des Innern Freiherr von Neurath, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister und preussischer Ministerpräsident General



Den Helden des Weltkrieges.

König Boris von Bulgarien am Ehrenmal für die gefallenen Helden des Weltkrieges in Berlin, wo er einen Kranz niederlegte.

Göring und der Staatssekretär des Reichspräsidenten Dr. Meißner teilnahmen. Am Nachmittag legte der König am Ehrenmal unter den Tinden einen Kranz für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten nieder. Am Abend fand zu Ehren des Königs ein Essen beim Reichspräsidenten statt.

Kohle aus Indochina für das Saarland. Wie die „Saarfront“ meldet, wird gegenwärtig das erste Schiff mit Kohlen aus Indochina im Saarbrücker Hafen entladen. Das Blatt bemerkt: „Das ist die neueste Ergründung auf dem Gebiet ausgeglichener Kontingenzwirtschaftstheorie. Der Transport dieses Anthrazits stellt taufende Kilometer über die Erde, während im nahen Ruhrgebiet Millionen Tonnen gleichwertiger Kohlen nicht abgeholt werden können, da für sie die Grenzen gesperrt sind. Importeur dieser Kohlen ist die saarländische Firma „Gerabill“.“

## Kind-Erholungs- und Pflege 1934

Im Rahmen des ihr von der Reichsregierung übertragenen Süsswertes „Mutter und Kind“ wird die NS-Volkswohlfahrt in diesem Jahre als die parteiamtlich anerkannte Stelle für Wohlfahrtspflege eine großzügige Kinder-Erholungs- und Pflege durchzuführen. Während früher in wilder Zersplittertheit die verschiedenen öffentlichen und privaten Wohlfahrtsstellen Kinder zur Erholung verführt haben, ist diesmal die NS-Volkswohlfahrt alleinige Trägerin dieser Aufgabe. Durch diese einheitliche Behandlung soll eine Steigerung der Gesamtleistung gewährleistet werden.

Eine in allen Einzelheiten reibungslose Durchführung dieser schwierigen Aufgabe erfordert eine rechtzeitige und gründliche Vorbereitung. Deshalb werden schon jetzt die notwendigen Feststellungen darüber getroffen werden, in welchem Umfang und zu welcher Zeit die Versorgung von bedürftigen Kindern und Jugendlichen zur Erholung von und nach den verschiedenen Gauen, wo sie in Privathaushalten Aufnahme finden sollen, durchgeführt werden muß.

Die Versorgung von grenz- und auslandsbedürftigen Kindern, von erholungsbedürftigen Kindern und Jugendlichen in Erholungsheimen und die sogenannten „Verwandten-Kinder-Transporte“ werden später besonders geregelt.

Für jetzt handelt es sich um folgende Feststellungen: Es sollen bedürftige Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahre auf die Dauer von vier bis sechs Wochen zur Erholung verführt werden. Nur bedürftige deutschstämmige Kinder und Jugendliche können hierfür in Frage und auch nur solche, die nicht mit Infektionskrankheiten und mit sonstigen ernstlichen Erkrankungen befallen sind. Die Versorgung soll vornehmlich nach anderen Gesichtspunkten erfolgen, damit zugleich mit der Erholungs- und Pflege die große nationalpolitische Aufgabe erfüllt wird, die Kinder mit anderen Völkern ihres Vaterlandes vertraut zu machen.

Die Pflegeeltern müssen politisch und moralisch einwand-

## Wohlfahrt!



*Handwritten text:*  
 Kindern  
 geben  
 sind zu  
 bringen  
 von  
 von  
 von

frei und für die Betreuung der Pflegelinge geeignet sein. Die Pflegeeltern und deren Haushaltsangehörige müssen frei von ansteckenden Krankheiten sein. Die wirtschaftliche Lage der Pflegeeltern muß eine ausreichende Versorgung der Pflegelinge gewährleisten. Von den Pflegeeltern darf der Pflegeлинг nicht als Arbeitskraft betrachtet werden, demnach er zu keinem Feststellungen herangezogen werden kann. Dem Pflegeлинг muß ein eigenes Bett zur Verfügung stehen; er soll nicht mit Personen anderer Geschlechts im gleichen Raum schlafen. Pflegeeltern und Pflegeлинг sollen turnusförmig gleicher Kostpflichtig sein.

Wenn in den nächsten Tagen die Amtswalter der NS-Volkswohlfahrt diese Feststellungen in den einzelnen Haushaltungen machen, wird die Bevölkerung gebeten, ihnen liebesvoll entgegenzukommen und dazu beizutragen, daß auch dieses kleine, große Wert im Interesse unserer heranwachsenden Jugend liegt.

Zunächst ist also nur festzustellen, bei welchen Einwohnern im Bereich der einzelnen Ortsgruppen kostenlos Pflegestellen zur Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder und Jugendlichen für die Erholungsdauer von 4-6 Wochen zur Verfügung stehen.

Wegen der Feststellung, wieviele und welche erholungsbedürftige Kinder und Jugendliche von den einzelnen Ortsgruppen aus verführt werden sollen, erfolgt in Kürze weitere Anweisung.

## Das Winterhilfswert Kreis Lettow

teilt mit:  
 In diesen Tagen werden durch die Ortsgruppen insgesamt 25 000 Reichsheine á 50 Pf., welche der Gau Kurmark dem Kreise Lettow zur Verfügung gestellt hat, zur Verteilung gelangen. Die Warteheine berechtigen zum Einkauf von Lebensmitteln oder Bekleidungsgegenständen, aber nur in Geschäften, welche im Gau Kurmark belegen sind. Die Empfänger der Warteheine haben innerhalb dieses Rahmens

## Parteiämliche Nachrichten

Reichsbetriebsgruppe Verkehr und öffentliche Betriebe.  
 Für den Kreis Lettow und den Ort Jossen und Umgebung finden im Büro der Kreisleitung Lettow der Reichsbetriebsgruppe Verkehr und öffentliche Betriebe je dem Dienstag und Freitag von nachmittags 5-8 Uhr Beratungen statt.  
 Jeder Wg. und jede Wgr. kann sich dort in allen Angelegenheiten Rat und Auskunft holen.  
 gez. Vogel.  
 Kreisleiter der Reichsbetriebsgruppe Verkehr und öffentliche Betriebe für den Kreis Lettow und Unterbog-Unterwalle.

freie Wahl, in welchen Geschäften sie kaufen wollen. Die Scheine haben zum Einkauf Gültigkeit bis 10. März. Nach diesem Zeitpunkt gelten sie als verfallen. Die Geschäftsteile, welche die Scheine in Zahlung nehmen, müssen sie bis spätestens 20. März bei dem Spar- und Giroamt des Gauers präsentieren. Es wird gebeten, diese Termine genau zu beachten.

Anfang März werden die Kalendarien für März ausgegeben werden. Es handelt sich dabei für den Kreis Lettow um Gültigkeit über rund 13 000 Stk. Briefe. Insgesamt werden damit im Kreise rund 90 000 Stk. Briefe verteilt werden sein.

Auch die vorhandenen Vorräte an Kartoffeln und Getreide werden im Laufe des Monats März in der besonders bedürftigen Gemeinden des Kreises vollends zur Ausgabe gelangen, ebenso die restlichen Bekleidungs-, Wäsche-, Schuhwerk-, Lebensmittel usw.

Der Einfopfergerichtstag ist diesmal der 4. März. Der Februar hat ein Erträgnis von über 13 000 Reichsmark im Kreise gebracht. Das Märzergebnis muß noch größer werden. Wenn das Winterhilfswert am 31. März abschließt, darf es nicht hoch über Hunger und Kälte gehen. Es ist, sondern es muß einen entscheidenden Sieg bedeuten. Deshalb gilt es, gerade im März nochmals alle Kräfte zusammenzufassen und nicht etwa in der Geben- und Opferbereitschaft zu erlahmen.

Der Kreis hat seiner Winterhilfswertaufgabe gut erfüllt; im letzten Monat darf er nicht verlagern.

Neue Quittungsarten der Invalidenversicherung. Das Reichsversicherungsamt, Abteilung für Kranken- und Invalidenversicherung, hat neue Bestimmungen über die Einrichtung der Quittungsarten für die Invalidenversicherung herausgegeben, die mit dem 1. März d. J. in Kraft treten. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um eine zwangsmäßige Einrichtung der Quittungsarten, die im übrigen ihre gelbe Farbe behalten. Die neue Quittungsart enthält u. a. auch einen ausdrücklichen Hinweis auf den letzten Unteraufschreibetermin.

Fahrgeldermäßigung bei der Kraftpost für Teilnehmer an Luftschifflehrgängen. Die Deutsche Reichspost gehört den Teilnehmern an Schiffslehrgängen des Reichsluftschiffverbandes bei der ersten Einzahlung zum Lehrgangsort und bei der späteren Rückfahrt mit der Kraftpost gegen Vorzeigung der vom Reichsluftschiffverband für die Hin- und Rückreise ausgestellten Bescheinigung eine Fahrgeldermäßigung von 50 Prozent. Die Fahrgeldermäßigung kann nur bis zum Ablauf des dritten Tages nach dem auf der Bescheinigung angegebenen Reisezeit beantragt werden.

## Trebbin und Umgebung.

Trebbin. Seltsamer Fund. In der Heide bei Neuendorf wurde ein seltsamer wertvollster Fund, insbesondere auch der Feder, darunter Besondere gefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um ein in Berlin gestohlenes Auto handelt, dessen sich die Täter in der Neuendorfer Heide unter Witwinnen seiner besten Teile entledigt haben. Der Eigentümer hat inzwischen die Reste seines Wagens abholen lassen. Von dem Dieb fehlt bis jetzt noch jede Spur. Zweedentliche Angaben erbittet die Polizei.

Auf dieser Art wurde einem Jungvater aus dem Friedel das Fahrrad gestohlen. Ein unheimlicher Junge hat ihn, ihm das Rad für einige Minuten zu leihen und verschwand damit auf Nummerzweiben. Vermutlich handelt es sich bei dem Täter um einen Jungen aus Zuckerswalde; der dort seit Tagen als vermisst gemeldet wird.

Trebbin. Mütterberatungsstelle. Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Freitag, den 2. März, nachmittags von 4-5 Uhr, in der Neuen Schule statt.

## Jossen und Umgebung.

Saalow. Winterhilfe. Die zweite Sammlung für das Winterhilfswert des WDM. ergab den Betrag von 13,55 RM.

Mitgliederversammlung der NSDAP. Nachdem der Stützpunktleiter Pg. Schmieden des Landesgauen Soth-Bezirks und der gefallenen Soldaten des Weltkrieges und anderer Bewegung gedacht hatte, überreichte er dem Pg. Wilh. Kreis des Mitgliedsbundes, Anschließend wurden die neuesten Gau- und Kreisbefehle bekanntgegeben und die Teilnahme am Gauparteitag in Frankfurt a. O. besprochen. Nach Erkaltung des Kalenderbattes durch Pg. Strehl sprach Pg. Karl Schulz über die Ehrentage der Bewegung. Pg. Otto Bodow teilte mit, daß die Landesstützstelle Nord-Ost der NSDAP, am Freitag, den 9. März, abends 8 Uhr, im Parteilokal Witthoff den gewaltigen Kampf „Der Sieg des Glaubens“ zur Aufführung bringt. Zum Schluß erwähnte der Stützpunktleiter als Parteigenossen, ihre Frauen und Töchter auf die Pflicht hinzuweisen, daß sie in die NS-Frauenfront eintreten und nicht abwärts gehen.

Am zweiten Schlußabend des Stützpunktes der NSDAP sprach der Ortsgruppenleiter Pg. Karl Schulz über die Wirtschaftsgeschichte des deutschen Volkes. Er schilderte die Entwicklung der deutschen Wirtschaft von den Germanen bis zur heutigen Zeit. Die anschließende Aussprache zeigte, mit welcher Aufmerksamkeit die Zuhörer gefolgt waren. Der nächste Schlußabend findet am Sonnabend, den 10. März, abends 8 Uhr, statt.

Kallinden. Der Selbengedenktag wurde durch einen Gottesdienst in der Schule feierlich begangen, an dem auch der Kriegerehrenrat mit der neuen Fahne teilnahm. Herr Reich sprach über das Bismarck: „Wer sein Leben hoch hat, der wird es verlieren, und wer sein Leben hoch hat, der wird es erhalten, bis zum ewigen Leben.“ Nach dem Gottesdienst hielt Herr Reich am Ehrenmal der Gefallenen eine Gedenkrede, worauf vom Kriegerehrenrat ein Kranz niedergelegt wurde. Zum Schluß erklang das Lied: „Ich hatt einen Kameraden.“

Schönheide. In der Schule fand der zweite Schlußabend statt. Schlußpunktleiter Pg. Schulz sprach über das Thema „Die Wirtschaftsgeschichte des Deutschen Volkes“. Er schilderte die Entwicklung von der Bedarfsdeckungswirtschaft bis zu dem System, das einen möglichst hohen Gewinn erstrebt, und das uns an der wirtschaftlichen Abgründung brachte. Dieses Wirtschaftssystem wird von der nationalsozialistischen Regierung beseitigt. Der nächste Schlußabend soll am Freitag, den 9. März, abends 8 Uhr, in der Schule stattfinden.

Die NS-Frauenfront hält ihre Monatsversammlung am Freitag, den 2. März, abends 8 Uhr, im Gasthof zum Deutschen Hause ab. Der Schlußpunktleiter Pg. Schulz wird einen Vortrag halten über das Thema „Deutsche Wirtschaft“.

Mellensee. Selbengedenktag. Am feierlichen Gottesdienst im geschmückten Saal Kammer nahmen der Kriegerehrenrat mit Fahne, die SA, die Gemeindevertretung, der Landbund, die Feuerwehr, die Frauenfront und die Sittlichkeitsjugend teil. Die Gedenkrede der am Mellensee im Weltkrieg Gefallenen und der Mütter ergriffen im Rezitatoren. Seiner Predigt legte Herr Warter Dirschen den Text zu:

grunde: gerührt: am Peni: der im: freude: eine auf:  
 Sat:  
 Die Ber:  
 Best de:  
 Jahre l:  
 Wirtsch:  
 Bekleb:  
 verbien:  
 infolge:  
 Kauf ge:  
 wärdun:  
 ist und:  
 408 Pf:  
 80 Pf:  
 Kottbus:  
 führt u:  
 hatten a:  
 wöhnten:  
 merien,:  
 Wierler:  
 Eine fol:  
 in Kott:  
 Wirt:  
 a ch W:  
 n den S:  
 nigh wird:  
 Ankerbe:  
 scheitern.  
 Die C:  
 Pots:  
 gebung i:  
 der Dhe:  
 das Zb:  
 sprach:  
 Dritter:  
 Entwick:  
 irrigen:  
 Dritten:  
 auch auf:  
 ralle V:  
 fuhr das:  
 Dritten:  
 der geist:  
 Nach:  
 sage im:  
 Ausdruck:  
 b an un:  
 schlicht, i:  
 samur e:  
 daß in d:  
 gehertch:  
 diegeist:  
 diegeist:  
 Dichter G:  
 es nur S:  
 riefen. S:  
 uen e d:  
 in diese:  
 stinleite:  
 hundert:  
 wisse, daß:  
 was zwei:  
 haben, da:  
 sei, daß u:  
 Wer fin:  
 Franz:  
 gefrag h:  
 und Man:  
 eigentlich:  
 Aufführn:  
 Wreite:  
 1934 in:  
 Wreite:  
 gemeinde:  
 verände:  
 mungen:  
 Prozent) u:  
 Wet:  
 Nach:  
 Das:  
 getl ungen:  
 Welterf:  
 den Zufar:  
 gen in gan:  
 begenden:  
 über stieg:  
 zu fallen.  
 je nachdem:  
 die Ober:  
 dienstag:  
 stand dort:  
 teite Mitt:  
 6 Grad W:  
 nur in den:  
 Operat:  
 Brocken:  
 Schermon:  
 Nach:  
 me i jch:  
 wiederkehr:  
 Schne:  
 Weite:  
 Scherze:  
 Wirtun:  
 37. 3. 6:  
 der Land:  
 8 in d. 6:  
 an ihrer:

# Sport und Jugendpflege

gründe: „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“ Anschließend fand die Kranzniederlegung am Denkmal der Helden des Weltkrieges und an den Gräbern der im Befreiungskrieg 1813 Gefallenen statt. Der stellvertretende Führer des Kriegervereins, Kamerad Klamm, hielt eine auf die Bedeutung des Tages hinweisende Ansprache.

**Kalberge.** Verlängerte Kündigungsfrist. Die Berginspektion Winderdorf hat als erstes industrielles Werk der Mark die Kündigungsfrist für alle über fünf Jahre beim Werk beschäftigten Arbeiter mit sofortiger Wirkung auf vier Wochen heraufgesetzt und damit ihre Werkverbundenheit sichtbaren Ausdruck verliehen. Das verdient um so größere Beachtung, als im Kalbergebau infolge des Saisoncharakters gewisse Schwierigkeiten in Kauf genommen werden müssen. Es sei noch erwähnt, daß während des Winters nicht ein Mann entlassen worden ist und in den letzten Wochen die Belegschaft von 350 auf 408 Arbeiter erhöht werden konnte.

**Kottbus.** Saboteure in Schußhaft. Ein in Kottbus wohnender Bauunternehmer und sein Geschäftsführer mußten in Schußhaft genommen werden. Sie hatten an einige ihrer Mieter, die angeblich zu billiger wohnen, Kündigungsbriefe geschickt mit dem Vermerk, daß die Kündigung unwirksam bleibe, wenn der Mieter sich mit einer Mietschöpfung einverstanden erkläre. Eine solche Maßnahme ist als schamlose Ausnutzung der in Kottbus bestehenden Wohnmangels anzusehen.

**Wittenberge.** Reichsbischof Müller kommt nach Wittenberge. Anlässlich einer großen öffentlichen Kundgebung der Deutschen Christen in der Brügge wird Reichsbischof Müller eine große Festrede halten. Außerdem wird der Propst der Kurmark, Boerger, erschießen.

## Die Geistesrichtung im Dritten Reich.

**Potsdam.** Im Rahmen einer Ortsgruppenunternehmung fand im Konzerthaus eine Veranstaltung statt, bei der Oberpräsident und Gauleiter Wilhelm Kube über das Thema: „Der Kampf der geistigen Wegbereiter“ sprach. Diese Veranstaltung, sollte die Geisteswelt des Dritten Reiches in ihrer ganzen Entfaltung und ihrer Entwicklungslinie zur Darstellung bringen und damit der irigen Vorstellung begegnen, als sei die Entwicklung zum Dritten Reich lediglich auf eine politische und nicht auch auf eine ganz ausgeprägte geistige und kulturelle Bewegung zurückzuführen. In diesem Sinne erzuß das dem Abend gegebene Thema „Geistliche des Dritten Reiches“ in Wilhelm Kubes Vortrag „Der Kampf der geistigen Wegbereiter“ seine besondere Vertiefung.

Auch Oberpräsident Kube wünschte durch seine Äußerung im vorstehend geschilderten Rahmen dem Gedanken Ausdruck zu verleihen, daß Wort und Begriff Potsdam und das Dritte Reich gerade in ihrer Innerlichkeit, ihren geistigen und kulturellen Lebensquellen zusammenzuführen. Der Gauleiter ging davon aus, daß in dem ersten Jahre des Kampfes ein rauher Ton geherrscht habe. Das erste Ziel sei aber auch der politische Sieg gewesen. Und wenn auch schon damals die Richter der Bewegung zur Leiter gegriffen haben, waren es nur Kampfscharen, die sie in Mut und Wort hinausriefen. Der Oberpräsident zeichnete dann den Weg der neuen deutschen Geistigkeit auf, wobei er auch in dieser Hinsicht den Führer Adolf Hitler als Vorbild hinstellte. Er schloß mit dem Satz: Wer die dreißigshundert Jahren in Frankfurt a. d. O. gesehen habe, der wisse, daß eine Bewegung, die das plastisch wiedergibt, was zweitausend Jahre deutscher Geschichte zurückgelassen haben, das Lebensgesetz des deutschen Volkes geworden sei, das uns der Herrgott erhalten möge.

## Wer sind die Auftraggeber des Arbeitsdienstes?

Frankfurt a. d. Oder. Wohl mancher wird sich schon gefragt haben, wenn er von den großen Arbeitsvorhaben und Planungen des Arbeitsdienstes hört: Wer ist nun eigentlich der Auftraggeber des Arbeitsdienstes? Eine Aufklärung gibt jetzt eine Übersichtstafel des Arbeitsganges 8 (Okt. 1934). An den im Januar 1934 in Arbeit befindlichen Maßnahmen des Arbeitsganges 8 waren folgende Körperschaften als Träger der Arbeit beteiligt: Stadtgemeinden (25,2 Prozent), Landgemeinden (18,3 Prozent), Kreise (19,1 Prozent), Zweckverbände (Genossenschaften u. ä.) 13,8 Prozent, Fortbewerksvereine (13 Prozent), Landwirtschaftskammern (6,1 Prozent) und Provinz (4,5 Prozent).

## Wettersturz in ganz Deutschland.

Nach hohen Temperaturen ein jäher Rückschlag. Das Vorfrühlingswetter mit seinen für die Jahreszeit ungewöhnlich warmen Temperaturen ist durch einen Wettersturz abgelöst worden. Der Wettersturz ist durch den Zusammenstoß polarer und tropischer Luftströmungen in ganz Deutschland eingetreten und hatte in fast allen Gegenden jähe Temperaturerweiterung zur Folge. Das Querschnittsdiagramm zeigt rasche, um dann wieder bis auf Null zu fallen. Die Temperaturen stiegen oder sanken plötzlich, nachdem die polaren oder die tropischen Luftströmungen die Oberhand gewonnen. In München wurden am Dienstag 16 Grad Wärme gemessen, am Mittwochfrüh fand dort die Quecksilbersäule auf null Grad. Berlin hatte Mittwochfrüh 3 Grad Wärme, Breslau hatte 8 Grad Wärme, Hamburg nur 1 Grad. Kälte herrschte nur in den höheren Gebirgslagen, aber auch dort sind die Temperaturen sehr unterschiedlich. Während auf dem Brocken 7 Grad Kälte gemessen wurden, fand das Thermometer auf der Schneeföhne am Mittwoch auf Null. Nach Ansicht der Wetterpropheten wird der Winter sich bald wieder aufheben. Die Wärme der vergangenen Tage soll allerdings vorläufig nicht wiederkehren.

## Schneesturm an der Nordostküste Englands.

Weite englische Gebietsteile erleben dieser Tage schwere Schneefälle. In Hull sollen mehr als eine Million Tonnen Schnee gefallen sein. 800 Telephoneleitungen wurden abgerissen. An der Nordostküste Englands herrschte ein schwerer Schneesturm mit einer Windstärke von 100 Kilometer in der Stunde. Im Hafen von Scarborough wurden Schiffe von ihrer Verankerung losgerissen.

## Sandball.

Kreis Südmark, Abschnitt Teltow.

Dahlewig I—Windsdorf I 2:10 (1:4).

Auf eigenem Platz konnte Dahlewig nur 10 Spieler stellen, so daß vorübergehend keine Leistungen auf ein günstiges Abschneiden gegen die spielfertigen Windsdorfer Mannschaft zu rechnen waren. Trotzdem hielt sich Dahlewig noch ganz gut, vor allem Spiel in der Höhe im ersten Viertel. Vor einem guten Tag, wenn es auch die zweifelhafte Niederlage nicht verhindern konnte. Unmäßig war die harte Spielweise der siegenden Mannschaft, gegen die der Schiedsrichter nicht immer eingegriffen verstand. Windsdorf hat nur seine Pflichten beachtet und steht mit 21,3 Punkten an zweiter Stelle, aber noch besteht die Möglichkeit, daß sie Dabendorf überflügeln, denn nur 1 Punkt trennt beide. Die endgültige Entscheidung sollte wohl im Spiel gegen Mahlow am 11. März fallen. Dahlewig wird nur vom vorletzten Platz nicht mehr wegtommen, denn Jossen hat bereits zwei Badewagen gewonnen, daß diese Mannschaft wieder möglich ist das Mittelfeld gefunden hat und vom Dahlewig nicht mehr eingeholt werden kann. Schiedsrichter Soanni-Großbeeren konnte gefallen, doch hätte er etwas energischer durchzugreifen sollen.

Jossen I—Mahlow I 7:0 (5:0).

Mahlow trat nur mit 10 Spielern auf, dazu waren sie gewarnt, mit drei Verletzten zu spielen. Schmidt, Schley und L. La Saine standen nicht zur Verfügung, so daß sie ohne Aussicht auf Gewinn ins Spiel gingen. Jossen gewann dieses Spiel in der Höhe in erster Linie dank ihrem Flügelspiel, während Mahlow zu wenig spielte. Einige Male auch gut durch, aber dann stets am Ende der Viertel. In der ersten Halbzeit übernahm Schiedsrichter Schieds-Dabendorf die Leitung seiner besten Schiedsrichterkollegen. Allerdings waren auch beide Mannschaften bemüht, der Schiedsrichter durch anständige Spielweise in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Dabendorf I—Baruth I 11:1 (4:0).

Das Spiel verlief, wie vorausgesehen, Dabendorf gewann zweifelsfrei, trotz seiner überlegenen Leistung. Baruth spielte zwar sehr schön, konnte aber dem Geißgeber nie gefährlich werden. Schon in der zweiten Minute kam Henkel einen Alleingang erfolgreich abhändelte. Bis zum Pause gelang es dem Platzbesitzer dann noch, bei stets etwas überlegenem Spiel drei weitere Tore zu erzielen. Nach der Halbzeit ließ Dabendorf überlegen, in regelmäßigen Abständen. In der ersten Halbzeit erzielten die Dabendorfer Schieds (5), Selle (4), Henkel (2). Dabendorfs Sturm konnte trotz der 11 Tore nicht recht zufriedenstellen. Um bemängelt wäre in erster Linie für zu großes Spiel. Bei einer härteren Verteidigung werden Erfolge kaum zu erringen sein. Dabendorf in Dabendorf hat die Führung, was, wenn er in diesem Spiel nicht Glück hätte. Bei einem schärfstgen gegenseitigen Sturm kam die Wunde seiner Mannschaft mannes Tor. Schiedsrichter Weimann-Mahlow sah alles, bei der fairen Spielweise beider Mannschaften hatte er allerdings leichte Arbeit.

Dabendorf II—Baruth II 9:2 (2:2).

Wider Erwarten lieferte Baruth dem Platzbesitzer in der ersten Halbzeit ein ebenbürtiges Spiel, ging sogar mit 2:0 in Führung. Dabendorf hatte Mühe, bis zur Pause den Gleichstand herauszubekommen. Nach der Halbzeit war dann Dabendorf besser, vor allem fand sich der Sturm, der vorher gänzlich ausfiel, auf planmäßigen Aktionen, die nach 7 Toren einbrachten, während Baruth leer ausging. Der Schiedsrichter fand bei der Mannschaften nicht immer volle Anerkennung mit seinen Entscheidungen.

Jossen III—Windsdorf II 6:2 (2:2).

Windsdorf führte nur mit acht Spielern nach Jossen und verlor glatt gegen Jossen III. Trotz der acht Spieler hielt sich Windsdorf in der ersten Halbzeit ganz gut, nach der Pause war dann der Platzbesitzer überlegen, was in dem Resultat treffend zum Ausdruck kommt.

Glienick I—Mtz. Nummersdorf I 2:12 (2:5).

Eine glatte Niederlage machte Glienick auf eigenem Platz hinnehmen. Für den in letzter Minute angelegten Schiedsrichter, der infolge St. Drenthes nicht erschienen konnte, sprach Schömann, der sich gegen den Voreinsetz der seine Seite gut machte. Glienick trat mit vier Spielern an, kämpfte trotzdem aber bis zum Schluß sehr abgegriffen, ohne die hohe Niederlage abwenden zu können.

Kangsdorf I—Puffsdorf I 3:14 (0:4).

Häher als erwartet fiel die Niederlage in diesem Spiel gegen der Dabendorfer Mannschaft aus, trotzdem die Mannschaft in starker Aufstellung antrat. Puffsdorf bewies in diesem Spiel erneut, daß sie die stärkste Mannschaft ihrer Abteilung ist und den Sieg verdient hat. In dieser Spielart dürfte sie mit den besten Möglichkeiten in der Kampf um den Aufstieg zur 1. Kreisstaffel gehen. Schiedsrichter Müller-Jossen war dem fairen Spiel ein gerechter Zeiter.

Kausdorf I—Schirrow I 11:4 (2:2).

In Kausdorf gab es den erwarteten hohen Sieg des Platzbesizers, trotzdem Schirrow energiegeladener Widerstand leistete. In der ersten Halbzeit lag es nicht nach einem überlegenen Siege aus, zumal Schirrow den Gleichstand halten konnte. Nach der Pause setzte sich die planmäßige Spielweise, der Kausdorfer Mannschaft durch und es kam noch zu einem zweifelsfreien Ergebnis.

Die Schlußrunde Teilnehmer der Brandenburgischen Amateurbadmehlschicht, die sich am Freitag in den Endkämpfen um die Titel im Berliner Sportpalast abspielten, sind: Weinholt (als Ersatzspieler aus, trotzdem die Mannschaft in starker Aufstellung antrat), Puffsdorf bewies in diesem Spiel erneut, daß sie die stärkste Mannschaft ihrer Abteilung ist und den Sieg verdient hat. In dieser Spielart dürfte sie mit den besten Möglichkeiten in der Kampf um den Aufstieg zur 1. Kreisstaffel gehen. Schiedsrichter Müller-Jossen war dem fairen Spiel ein gerechter Zeiter.

Das Neuhorster Schichtgremium begann unter Beteiligung von zwei deutschen Barren. Schön, der fähige deutsche Mannschaftsführer, fährt mit Wiffel zusammen, Lehmann fährt mit dem lange drüben anliegenden Dufbera.

# Aus der Reichshauptstadt.

## Neuer Intendant der Berliner Junksfunde

Der bisherige Intendant der Berliner Junksfunde, Friedrich Auehövel, hat um Entbung von seinem Amt gebeten, um sich wieder ausschließlich schriftstellerischen Arbeiten widmen zu können. Reichsminister Dr. Goebbels hat der Bitte entsprochen und an



Walter Baumelburg.

seiner Stelle den bisherigen Intendanten des Südwestdeutschen Junksfunds, Walter Baumelburg, zum Intendanten der Berliner Junksfunde ernannt.

Zum kommissarischen Intendanten des Südwestdeutschen Junksfunds in Frankfurt a. M. ist der bisherige Intendant des Deutschen Volkstheaters am Hermannplatz in Berlin, Hans Otto Friede, bestellt worden.

## Aufruf an die Berliner Einzelhändler.

Für alle Kaufleute, die bisher keine enftliche Berufsvertretung hatten, ist folgender Aufruf der Berliner Industrie- und Handelskammer von Bedeutung.

Alle Fachverbände und Fachvereine, die in ihren Reihen Einzelhändler und sonstige Gewerbetreibende Berlins als Mitglieder führen, die weder im Handelsregister noch in der Handwerkersrolle eingetragen sind, werden gebeten, unverzüglich ihre Namen und den Namen des Vorstehenden dem Einzelhandelsrat der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, M. 7, Dorststr. 8, mitzuteilen. Demnach soll eine Befragung der gemeldeten Fachverbände stattfinden, um die vollständige Erfassung der Einzelhändler in der Einzelhandelsrolle, der sonstigen Gewerbetreibenden in der Gewerbesteuer, sowie ihre fachliche Registrierung in den einschlägigen Fachschaften zu gewährleisten. Verbände, die es unterlassen, rechtzeitig ihre Namen mitzuteilen, können nicht damit rechnen, an der gemeldeten Befragung über die Organisation beteiligt zu werden.

Berlin. Interpersennig in den Speisewagen. Zählungen der in den Mitropa-Speisewagen aufgestellten Sammelbüchsen haben bisher insgesamt 12 298,46 Mark erbracht. Diese Sammlung erstreckt sich über einen Zeitraum von sieben Wochen. Außerdem sind es zwei volle Sammelbüchsen mit ausländischen Wägen und Geldscheinen, ein Veneiz-büchse, daß das Winterhilfsbüro des deutschen Volkes auch Vertriebsstellen bei Gästen aus dem Ausland findet.

Prinz „Anubi“ sammelt weiter. SA-Gruppenführer, Prinz August Wilhelm, der sich schon am vergangenen Sonnabend und Sonntag mit dem größten Eifer in den Dienst des Hilfswerters der SA-Führer für ihre Kameraden gestellt und dabei ein großes Sammelergebnis zu verzeichnen hatte, erschien in Siemensstadt, um seine SA-Kameraden auch bei der jetzt stattfindenden Sammlung für notleidende SA-Männer zu unterstützen. Die Wertbelegkarte brachte ihre Anerkennung für die außerordentliche Hilfsbereitschaft des Gruppenführers durch zahlreiche Spenden zum Ausdruck. Auch in den nächsten Tagen wird Gruppenführer Prinz August Wilhelm weiter mit der Sammelergebnis unterwegs sein, um seine SA-Kameraden erfolgreich bei ihrer Hilfsbereitschaft zu unterstützen.

Ministerpräsident Göring erhielt einen Kaufausweis. Der Zoo bietet eine besondere Sehenswürdigkeit: einen jungen Kaukasus-Wolfhündchen, der von Direktor Dittfurth-Königsberg dem preussischen Ministerpräsidenten Göring zum Geschenk gemacht wurde. Der Hündchen wurde zunächst im Hofgebäude des Zoos untergebracht und soll später, wenn er sich gut entwickelt, in der Schorfheide ausgesetzt werden.

Ein Carl-Schurz-Haus in Berlin. Die Berliner Geschäftsstelle der „Vereinigung Carl Schurz“, die seit acht Jahren u. a. dem deutsch-amerikanischen Studentenaustausch dient, siedelt in nächster Zeit nach der Viktoriastraße über, und zwar in ein Haus, das am 14. Mai, dem 28. Todestage des bekannten Deutschamerikaners Carl Schurz, offiziell seiner Bestimmung übergeben werden soll. Man will in diesem neuen „Carl-Schurz-Haus“ nicht nur Aufenthaltsträume für amerikanische Studenten einrichten, sondern darüber hinaus ihnen wie auch durchreisenden Amerikanern die Möglichkeit zur Erledigung wissenschaftlicher Arbeiten geben.

Primus-Palast. Am Freitag gelangt der Schul- & Muelner-Film der Terra: „Ein Mädchen wird belüchelt durch die Welt“ zur Aufführung. Die Hauptrollen sind mit Magda Schneider, Gerold Kautler, Hugo Schaber, Theo Ringen, Jacob Ziehe, Olga Limburg, Rita Benfisch, Hugo Frischer-Rippe, Gustav Pätzler und Hans Hermann Schaufuß besetzt.

Titania-Palast. Große Jugend-Vorstellung. Somabend, den 3. März, veranstaltet der Titania-Palast nachmittags 3:30 Uhr eine große Jugend-Vorstellung. Im Programm der große Mitternacht-Film „Bualla Bualla“, der tolle „Fische Reiter“ mit Tom Tyler, Wogenschan, Kulturfilm, Orgelfolie und Luftspiel.

Überregierungsrat Sommerfeldt mit besonderen Aufgaben betraut. Der Leiter der Pressestelle des preussischen Staatsministeriums, Überregierungsrat Sommerfeldt ist von preussischen Ministerpräsidenten mit besonderen Aufgaben betraut worden. Bis zur Erledigung dieses Auftrages übernimmt Ministerialrat Dr. Gröblich die Leitung der Pressestelle.

Kreis Ganderheim ohne Wollfahrtsverwalter. Kreisdirektor Seiders machte in einer Versammlung der Ortsgruppenleiter der NSDAP, die Mitteilung, daß der Kreis Ganderheim frei von Wollfahrtsverwaltern sei und daß sich bereits die Notwendigkeit ergeben habe, bei der in Ausführung begriffenen Fernwasserleitung Osterode-Bremen hundert Erwerbslose aus dem benachbarten Kreis Hildesheim heranzuziehen.

### Wiermal zum Tode verurteilt.

Das Ende eines gefährlichen Raubmörders und Banditen.

Das hantelartige Sondergericht in Hamburg verurteilte nach mehrtägiger Verhandlung den verhafteten Banditen und Ausbrecher Ernst Hannack wegen Verbrechen gegen § 1 des Gesetzes über die Gewährung des Hochverrats vom 13. Oktober 1933 in vier Fällen zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

In der Begründung sagte der Vorsitzende, nach dem heutigen Rechtsverständnis werde nicht der Erfolg der Tat, sondern der verbrecherische Wille des Täters bestraft. Hannack sei ein durch und durch asozialer Mensch, der mit verbrecherischen Energien geladene sei. Vor ihm müsse die Öffentlichkeit geschützt werden und nur die schwerste vom Gesetz vorgeschriebene Strafe, die Todesstrafe, könne ein gerechtes Sühne für Hannacks Verbrechen sein. Hannack nahm das Urteil ruhig entgegen.

Ernst Hannack war ein verächtlicher Raubmörder und Bandit. Lange Zeit war er der Schrecken der Hamburger Bevölkerung. Seine verbrecherische Laufbahn begann er schon im Alter von zwanzig Jahren. Zunächst tat er sich mit dem etwa gleichaltrigen Kfzler Ernst Küssen zusammen, und beide führten ein tolles Abenteuer- und Verbrechensleben, das sie durch alle großen Städte Deutschlands brachte. Nach Hunderten von Einbrüchen, die ihnen ein fiktives Dasein ermöglichten, verübten sie dann am 27. Juni 1928 den Raubmord auf die Geschäftsstelle der Westfälischen Bank.

In dem Hamburger Vorort Bramfeld. Sie töteten den Filialleiter, raubten etwa 6000 Mark und flüchteten zunächst nach Frankfurt a. M. Nach abenteuerlicher Verfolgungsjagd gelangten die Raubmörder nach Amsterdam, wo sie kurz vor der Ausreise nach Amerika festgenommen wurden. Im März 1929 wurde Hannack zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, und schon damals bebauerte der Staatsanwalt die Ungültigkeit des Gesetzes, die keine höhere Strafe zuließ.

Im Jahre 1932 griffte es ihm, mit zwei anderen Zuchthäusern aus der Bremer Strafanstalt zu entkommen.

Einer seiner Komplizen hatte sich aus der Schneiderei eine Rüsterrumform besorgt und führte dann Hannack und den zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Verbrecher Steinberg durch sämtliche Wälder Hamburgs in die Freiheit. Wieder begann eine wilde Jagd, die sich über sechs Monate hinzog. Einmal wurde Hannack in Hamburg erfaßt und gefesselt auf die Postkutsche gebracht, doch ein

Schiffbruch durch das Oberlichtfenster

gab ihm die Freiheit wieder. Wenige Wochen später wollte ihn ein Polizeibeamter an der Meeresbucht verhaften, als er Ostfisch unbekanntem in den Käufern entlassenscheiterte. Hannack zog eine Pistole aus der Brusttasche und wieder entkam er nach verborgener Flucht über Hausdächer und Feuerleitern. Erst im Oktober v. J. wurde Hannack nach schwerem Feuergefecht im Schloßgarten von Vergehorf verhaftet. Bei der Schießerei trug er einen Kopf- und einen Schulterschuß davon. Man fand bei ihm 800 Mark Bargeld und einen mit sechs Schüssen geladenen Revolver.

Budapest. Der Ausbrecher im Donaufaß. Die Wasserpolizei griff einen Jungen auf, der in einem Kahn stromabwärts ruderte. Auf Verfragen der Beamten erklärte der Junge, daß er wegen seiner schlechten Schutzeugnisse durchgebrannt sei und die Aösch hat, mit dem Kahn donauabwärts ins Mittelmeer zu fahren. Man fand im Kahn Lebensmittel für mehrere Tage, sowie englische, französische, italienische und deutsche Wörterbücher vor. Der jugendliche Ausbrecher wurde seinem Vater, einem Budapestler Kunstmalen, zugeführt.

### Gewinnauszug

5. Klasse 42. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie. Ohne Gewähr. Nachdruck verboten. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zehn gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Table with lottery results for Class 5, 42. Prussian-German State Lottery. Columns include prize amounts (e.g., 100000 M., 50000 M., 20000 M.) and corresponding numbers (e.g., 108925, 913918, 49272).

### Die heutige Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

Table with lottery results for the afternoon draw. Columns include prize amounts and numbers (e.g., 10 Gewinne zu 3000 M., 54094, 80802, 113305, 173942, 291326).

### 20 Tagespremiën.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Zehn gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

Table with 20 daily prizes and their corresponding numbers (e.g., 9166, 24306, 48926, 124491, 161661, 185987, 228397, 327601).

### Kauflose Staatl. Lotterie-Einn. Emisch Berlin-Lichterfelde, Curtiusstraße 6.

Im Gewinnrade verließen: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 76000, 4 zu je 30000, 10 zu je 10000, 74 zu je 5000, 122 zu je 3000, 222 zu je 200, 358 zu je 1000, 1142 zu je 500, 7808 zu je 800 und je 200 Tagespremiën zu je 1000 RM.

### Wetterbericht

Nachrichten der Deutschen Wetterdienststelle, Berlin. Am 2. März 1934: Berlin und Umgegend: Vorwiegend bewölkt, ohne wesentliche Niederschläge, Temperaturen nahe der Null.

Deutschland: Im größten Teil des Reiches keine wesentliche Veränderung, im Süden von Deutschland Schneefälle, im Ostpreußen Übergang zu Frostwetter.

Hauptwetterleiter: Wilhelm Schön, Neue Mühle bei Königsmuldenhausen. Vertreter: Käthe Hein, Berlin. Anzeigeleiter: Berthold Zahn, Santeis Abfrage (Post-Zentrum).

Druck und Verlag: H. v. Höpke & H. G. Berlin W 35, Lützowstraße 87, D. W. Jan. 9300.

Für unperlangt eingehende Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung; Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. - Unberechtigt Nachdruck verboten.

Stieru I Seite

# WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

## Lebensmittel

Freitag und Sonnabend, soweit Vorrat / Kleine Preisänderungen sind vorbehalten. Die massgebenden Preise enthält das Berliner Freitag-Inserat.

Large table of grocery items and prices. Sections include: Kolonialwaren (Auszugmehl, Sultanim, Zitronat, etc.), Käse u. Fett (Camembert, Brie, etc.), Wurstwaren (Hausmacher-Sülze, Fleischwurst, etc.), and Konserven (Spinat, Karotten, etc.).

# WEISSE WOCHE

Beginn 26. Februar. Nur noch Freitag und Sonnabend.

Für die anlässlich meines 25jährigen Dienstjubiläums mit erwiesenen Aumerkmalen, Glückwünschen und Geschenken sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank. Zelt, den 1. März 1934. Karl Göhrmann, Gemeindevorsteher.

Die Landkarte des Kreises Teltow ist für Behörden Kaufleute und Schulgebrauch unentbehrlich. Preis 25 Rpg. Zu beziehen durch Rob. Rohde Nachf. Berlin W 35.

2-Z.-Wohnung mit Garten und Stall, Gegen Sichterfeld. Einziges in Süd-Bez. Teltow, von fixem Dauermieter per 1. April e. s. u. f. George, Steglitz, Virchowstraße 17.

Am 28. Februar 1934, den 28. Februar 1934. Der Amtsvorsteher als Ortsparlamentarier.

Freiwillige Versteigerung. Am Sonnabend, den 3. März 1934, nachm. 1.30 Uhr, versteigere ich auf dem Hof des Spediteurs Kauf, Wilhelmstraße, wegen Aufgabe der Wirtschaft nachstehend gebrauchte Gegenstände...

Ent geschäftliches Papier-, Schreib-, Spielwaren- u. Lederw.-Geschäft mit Wohnung sofort zu verkaufen. F. Weinert, Trebbin, Bahnhofsstraße 50.

Altes Geschäft. Lebensmittel, per Auto über Land, zu verkaufen. Offerent an Bestenstelle dieses Plattes, Maglow.

Prima Sommersaat-Weizen hat 5 ausgezeichnete Loesser, Hufschdorf, Zeltower Straße 15.

Zu verkaufen: 1 starkes Arbeitspferd, 1 hochtragende Färse, Busse, Sechser, ein Kanal, Düßplantage bei Teltow.

Pferd fürs Land verkauft. Nowames, Gartenstraße 1. Zel. Potsdam 7090.

Kuh mit Kalb und Dreifachmaschine zu verkaufen. Hefagen, Dorfstra. 8. Suche zum A. 3. 1934 einen ehelichen, anvertrauten Kutscher, welcher mit sämtlichen Landarbeiten vertraut ist. Fritz Wilke, Kallinthen.

Brusendorf. M. Z. W. „Freien“ feiert am Sonnabend, den 3. März, sein 25. Stiftungsfest. Anfang 8 Uhr. Theater / Konzert / Ball. Es laden freundlich ein Der Führer. Der Bildhauer. Der Schriftf. Der Bildhauer. Der Bildhauer.

Inserate im Teltower Kreisblatt versprechen Erfolg!





Die Deutschen Kirche zurückzubringen und deshalb müsse jeder Deutsche als Träger der deutschen Kirche fühlen. Die Aufgabe zu erreichen, werde man ein neues Geschlecht von Pfarrern heranzüchten, denn das deutsche Volk wolle nicht, daß die neue Kirche eine bloßförmliche im-ästhetischen Sinne des Wortes werde. Der

Junge Theologe müsse zunächst in die SV. und in die Arbeitsdienst gehen und jederzeit mit dem Volk in Berührung kommen, um seine Not und Sorgen kennenzulernen. Dann werde es fester Arbeit gelingen, das ganze deutsche Volk in der einzigen deutschen Kirche zusammenzuschließen.

genannt. Den Anlaß zu der Behauptung in der „Daily Mail“ geben die in den Nebenräumen des Unterhauses hochwogenden Gerichte über die Umbesetzung aller Rabinetsposten.

# Liquidierung des Zollkriegs mit Polen

Wie der „Angriff“ zu berichten weiß, wird im Anschluß an das Inkrafttreten des deutsch-polnischen Freundschaftsabkommens, in polnischen Regierungskreisen der Beschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen erwartet. Das Blatt gibt die Erklärung einer Regierungsgremialischen polnischen Zeitung wieder, die wissen will, daß durch den Abschluß des Wirtschaftsabkommens der Zollkrieg zwischen Deutschland und Polen liquidiert wird. Es sollen weitgehende Vereinbarungen getroffen und eine völlige Verständigung erzielt werden sein. In einer Reihe von Einzelabkommen soll u. a. die Frage der Durchfuhr tierischer Produkte aus Polen nach Deutschland und die Frage des Warenverkehrs von Deutschland nach Polen geregelt werden. — Schließlich wird der Abschluß von Verhandlungen zwischen deutschen und polnischen Eisenindustrie erwartet.

Die Borsalberger Landesregierung ist am Mittwochvormittag zurückgetreten. Landeshauptmann Dr. Gunders wurde beauftragt, den Landtag zur Wahl einer neuen Landesregierung möglichst bald einzuberufen. Bei der Neubildung der Regierung wird jedenfalls auch in Borsalberg, wie in den anderen österreichischen Bundesländern der Semratschuk einbezogen werden.

# Die spanische Regierung vor dem Sturz.

Madrid. Nach längerer Sitzung im Hause ihres Führers beschloß die Katholische Volkspartei zusammen mit den Agrariern, der Regierung Ferruzon ihr Vertrauen zu entziehen. Damit ist die totale Regierungskrise gegeben, über deren Auflösung noch keine bestimmten Anhaltspunkte vorliegen. Doch scheint schon jetzt die Bildung einer Regierung der republikanischen Kräfte mit den Radikalen (rechter Flügel) versucht zu werden.

# Handel.

Berliner Mittwoch-Börse: Fest. Die Feststellung der ersten Notierungen war in manchen Fällen etwas leichter als bisher, da in Spezialwerten die künstliche Staffierungen vorwanden. Die Börse war sonst fest. Amtlich festgesetzte Preise am Getreidebörsenamt Berlin.

Amtlich	festgesetzte	Preis	am	Getreidebörsenamt	Berlin
Weiz. märk.	28.2.84	87.2.84	Safer	28.2.84	87.2.84
fr. Wirt.	76-77 kg	76-77 kg	März	—	—
abStat.	194.5-190.0	194.5-190.0	Mat	—	—
Somm.	—	—	100 kg	—	—
fr. Wirt.	—	—	Weizen	—	—
abStat.	—	—	neue	—	—
WIF	182.5	182.5	Weizenmehl	32.0-33.0	32.0-33.0
WHI	185.5	185.5	Ausgangsmehl	31.0-32.0	31.0-32.0
WIV	187.5	187.5	Vorzugsmehl	30.0-31.0	30.0-31.0
Mag. märk.	72-73 kg	72-73 kg	Rohmehl	26.0-27.0	26.0-27.0
fr. Wirt.	162.0-158.0	162.0-158.0	Bäckermehl	22.2-23.2	22.2-23.2
abStat.	—	—	neue	12.0-12.2	12.0-12.2
R II	150	150	Weizenkleie	10.5-10.8	10.5-10.8
R III	153	153	Haarkeime	—	—
R IV	155	155	Ritt. Erbsen	40.0-45.0	40.0-45.0
Gerste fr. Wirt.	—	—	neue	30.0-35.0	30.0-35.0
abStat.	—	—	II. Speiserbsen	19.0-22.0	19.0-22.0
—	—	—	Frühererbsen	16.0-17.0	16.0-17.0
—	—	—	Rotweizen	16.5-18.5	16.5-18.5
—	—	—	Ackerbohnen	15.0-16.0	15.0-16.0
—	—	—	Wicken	18.0-18.5	18.0-18.5
—	—	—	gut	16.0-16.7	16.0-16.7
—	—	—	gute	18.0-20.0	18.0-20.0
—	—	—	mittl.	16.0-17.0	16.0-17.0
—	—	—	mittl.	12.80-13.10	12.80-13.10
—	—	—	mittl.	10.40-11.20	10.40-11.20
—	—	—	mittl.	10.70-11.20	10.70-11.20
—	—	—	mittl.	10.1-10.2	10.1-10.2
—	—	—	mittl.	8.90-9.30	8.90-9.30
—	—	—	mittl.	14.80	14.80
—	—	—	mittl.	14.80	14.80

# Ein Staatsrat für Österreich.

Wien. Im Rahmen der geplanten Einführung einer Übergangsverfassung vor dem Inkrafttreten der endgültigen Verfassung wird die Schaffung eines Staatsrates geplant, der der Regierung beratend zur Seite stehen soll. Für die Regelung der Übergangszeit liegen der Regierung die verschiedenartigsten Pläne vor. Darunter befindet sich auch der Plan für die Schaffung des Staatsrates, der jedoch nicht dem im bisherigen Verfassungsentwurf vorgesehenen Ständerrat entsprechen soll. Man nimmt vielmehr an, daß die Regierung sehr ähnlich wie in den Bundesländern ein neues beratendes Organ schaffen will, das aus Vertretern der Heimwehren und der Christlichsozialen Partei zusammengesetzt wird. Bisher soll in Regierungskreisen keine Übereinstimmung hinsichtlich der Regelung der Übergangszeit und der endgültigen Verfassungsreform erzielt worden sein. Auf Seiten der Heimwehrleitung sind weitgehende Bewegungen im Gange, um den maßgebenden Einfluß der Heimwehren zu sichern.

# Spionageorganisation in Ungarn ausgehoben.

Budapest. Bereits vor Weihnachten kamen die ungarischen Behörden einer großen Spionageorganisation auf die Spur. Die bisherigen Ermittlungen haben jetzt dazu geführt, daß alle Mitglieder dieser stark verzweigten Spionageorganisation festgenommen werden konnten. Die Spionageorganisation arbeitete im Auftrage eines Nachbarstaates. Amtlich wird nur mitgeteilt, daß die Verhafteten, die den verschiedensten Gesellschaftsständen angehören, im Dienste einer Spionageorganisation eines Nachbarlandes standen, um die militärische Schlacht in Ungarn auszukundschaften und festzustellen, ob sich Ungarn an die Bestimmungen des Trianoner Vertrages halte. Weiter sollen die militärischen Auszubildungsmethoden in Ungarn beobachtet und den Auftraggebern regelmäßig berichtet werden.

# Frankreichs Kriegsminister fordert neue Heeresvergrößerungen.

Neuaufbau des Festungsgürtels. — Schon wieder ein neuer Panzerkreuzer? Paris. Kriegsminister Marchal Bétaim hat vor dem Heeresauschuß der Kammer bedeutsame Erklärungen abgegeben. Er fordert vor allen Dingen die Reorganisation des Festungsgürtels in den Grenzgebieten. Eine solche Vergrößerung der militärischen Deckung habe in dessen die Truppen im Innern des Landes zahlenmäßig vermindert und das habe die Auszubildungs- und Mobilisierungsbedingungen verschlechtert. Infolgedessen müßten die Effektivkräfte der Truppe erhöht und unverzüglich die Einstellung von Spezialisten und Kapitulanten verfrachtet werden. Bétaim gab alsdann eine Darstellung der Entwicklung, welche die Motorisierung und die Landesverteidigung in letzter Zeit genommen hat, und schloß mit einem Vortrag über die militärische Lage des Deutschen Reiches.

**Wachs?**  
Es ist nicht einerlei Gerst und Du bleibst dabei  
Gerst von Bohnenwachs und Wachsbeize

# Neue Unterdrückungsmaßnahmen der Dollfuß-Regierung.

In Tirol hat jetzt die Dollfuß-Regierung neue härteste Unterdrückungsmaßnahmen gegen den Nationalsozialismus angedroht. Der „Österreichische Sturmbau“, der seitdem das Dollfuß-Regime kritisch auch in den Sport einmündigt, von Regierungskommissaren geleitet wird, hat durch seine Kommissare erklären lassen, daß in diesem Jahre überhaupt keine Skimeisterschaften stattfinden würden. Das Verbot ist damit begründet, daß im Rahmen dieser sportlichen Veranstaltungen nationalsozialistische Kundgebungen befürchtet werden müßten. Gleichzeitig wurde eine große Anzahl von Sportvereinigungen aufgelöst.

# Ein englisches Propagandaministerium

London. Die „Daily Mail“ behauptet, daß das Koalitionskabinett im Begriff ist, den Posten eines Propagandaministers zu schaffen. Für diese Position wird Sir Kingsley Wood, der als Postminister einen populären Erfolg sich verschafft hat, nach dem Kaffee, den Dieter an der Tafel servieren ließ, während er sonst im Jagdzimmer getrunken wurde, sagte er: „Möchtest du mich begleiten, Raimund?“ „Bitte, gern.“ Sie gingen die Almenallee hinunter. Dieter blieb stehen. „Was hast du mit meiner Frau gehabt?“ „Welche Frage...? Nichts!“ „Ist das... wahr?“ „Ich schwöre es, es ist nichts geschehen. Luzie flirtet gern, das ist alles. Doch rat ich dir... nimm dich vor deinem großen Bub in acht!“ Dieter biß sich auf die Lippen und sagte nichts mehr. Um vier Uhr nachmittag stand der Wagen da, der Raimund und Gerty zur Bahn bringen sollte. Dieter hielt Gertys Hand in der seinen. „Leb wohl, Gerty!“ „Dieter... verzeih es ihr... sie ist noch... ein Kind.“ Er sah ihr lange in die Augen, dann sagte er leise: „Es sind... andere Menschen.“ Gerty antwortete nicht mehr, sie stieg hastig ein. Er sollte nicht leben, daß sie... weinte. Eine Stunde später lief das Motorrad knirschend auf die Rampe. Im Jagdzimmer öffnete Dieter das Fenster. „Herr Hofmeister, ich bitte um einen Moment.“ Es dauerte eine gute Weile, dann trat Frisch ein. „Herr Baron wollen entschuldigen, ich mußte mich erst...“ Dieter schritt die Treppe durch. „Es tut mir leid, Ihnen sagen zu müssen, daß Sie nach dem getrigen Ereignis Ihre Aufgabe in meinem Hause als beendet ansehen wollen. Der Vorfall hat mir bewiesen, daß Sie ihr nicht mehr gewachsen sind. Bitte, nehmen Sie das hier, es ist Ihr Gehalt für den laufenden Monat und eine Entschädigung in der Höhe eines dreifachen Monatsgehalts. Ich wünsche, daß Sie bereits morgen abreisen.“ Frisch flötete: „Ich weiß nicht, wodurch ich das Miß-

fallen des Herrn Baron erregt habe, da ich an den Vorkommnissen ganz un... „Es ist gut, Herr Frisch. Wir brauchen keine weiteren Erklärungen. Schiden Sie mir Bertie herüber.“

„Bapa!“ sagte Bertie, als er eintrat, lief auf ihn zu und drückte das Gesicht an die Schulter des beweglos Da stehenden. Mit müder Hand strich Dieter über das braune Haar Berties.

„Hör mir zu. Ich habe mich entschlossen, euch beide in Stettin das Gymnasium fertig machen zu lassen. Du wirst bei einer Frau Professor Schenk wohnen, die eine sehr liebe Dame ist und einen Sohn in deinem Alter hat, der auch das Gymnasium besucht. Paul, der ohnehin das nächste Jahr sein Abitur macht, wohnt woanders. Ich werde dich manchmal Sonntags besuchen. In den Ferien kommt ihr nach Hause oder macht... eine Reise. Ich recht fleißig. Morgen um acht Uhr früh fahren wir. Ich habe Kathi beauftragt, daß sie eure Sachen packt, was ihr für das erste an Wäsche braucht... alles andere werde ich dann schon in die Wege leiten.“

„Bapa“, sagte Bertie leise, „ich werde Sehnsucht haben... nach dir und... Hagthausen.“ Sie saßen noch lange beisammen. — Paul nahm die Nachricht ruhig auf. Er fühlte es selbst, das war die beste Lösung. In Stettin würde er sich zerstreuen... vielleicht.

So war denn am andern Tag Luzie ganz allein. Dieter hatte nur gesagt: „Ich fahre mit den Bublen weg. Der Hofmeister ist entlassen, Wenzel auch. Wann ich zurückkomme, weiß ich nicht.“ Sie lag im Bett und weinte. Nicht einmal eine Kammerjungfer hatte sie. Sie klingelte ungeduldig. (Fortsetzung folgt)

# Unser Schicksal ist die Scholle

Der Roman von deutscher Heimat Erde von A. von Sazenhofen

Um sechs Uhr morgens trat Dieter in die Halle. „Wo ist Karl?“ „Zu Befehl, hier, Herr Baron.“ „Ich muß nach Stettin fahren. Eogleich!“ Karl stürzte in die Garage. In zehn Minuten stand der Wagen auf der Rampe. Dann glitt er hinaus in den Nebel und verschwand in ihm. Im Hause rührte sich nichts. Kein Schritt wurde laut, kein Wort oder Lachen klang. Raimund packte in seinem Zimmer seinen Koffer. Gerty saß bei Luzie, die im Bett lag und Migräne hatte. „Das hättest du nicht tun dürfen...“ „Hör auf! Hör auf! Ich will nichts hören! Laß mich allein! Er ist ein Scheusal, und du hältst zu ihm!“ Da nahm Gerty ihren Mantel, setzte einen Hut auf und ging durch die kleine Pforte hinaus auf die nebelverhüllten Wälder, die schwarz dalagen. Ihr Herz war zum Zerpringen schwer. Varmherziger Gott... wie würde das noch enden? Sie ging auf dem Grenzweg nach Römerich hinüber. Sie wollte ihnen drüben Beiwohl sagen. Es war jetzt wohl am besten, Dieter und Luzie ganz allein zu lassen. So machten sie am ehesten wieder zusammenfinden. — Mittags kam Dieter nach Hause. Sie aßen zu dritt im Speisezimmer. Luzie lag noch im Bett, im perduktelten Zimmer. Der Stuhl von Lante Thelka stand an seinem Platz. Dieter sprach fast überhaupt nicht. Raimund und Gerty wechselten ein paar Worte, und dann schwiegen sie wieder.

# Für die Hausfrau.

## Zehn Punkte für das kleine Glück.

Geschickt an die Ehefrau.

1. Beherrsche deine Zunge! Muß du nie müde vom Beruf, heimtückenden Gatten, denn gleich mit allerlei hässlichen Unannehmlichkeiten überfallen?
2. Willst du, daß dein Mann auf deine Interessen eingeht, dann gehe zuerst einmal auf die seinen ein!
3. Range nicht gerade in dem Augenblick mit hässlichen Arbeiten an, wenn dein Mann im Begriff ist, mit dir auszugehen.
4. Wolle nicht immer Recht haben. Rechthaberei ist etwas äußerst Unliebliches.
5. Gehne deinem Mann den Beifall mit Freunden, doch Sorge dafür, daß du ihm stets der beste Freund bleibst.
6. Gehe behutsam mit deiner Ehe um. Man sagt zwar, daß gefittetes Porzellan oft am dauerhaftesten sei, jedenfalls ist aber dann das Schicksal davon weg.
7. Mit einem Menschen, den man liebt, muß man nicht nur verkehren zu reden, sondern auch zu Schweigen!
8. Ihr sollt ein Geheimnis voreinander haben, aber es ist eine große Kunst, stets das passende Wort an der rechten Stelle zu finden!
9. Vergleiche deinen Mann nie mit anderen Männern, oder hast du es gern, wenn dein Mann dich mit anderen Frauen vergleicht?
10. Vergiß nicht, daß ans jedem Recht, das ein Mensch besitzt, auch eine Pflicht erwächst. Gewiß hast du das Recht glücklich zu sein, aber du hast auch die Pflicht, glücklich zu machen.

## Von alten Briefen, dem Hausarzt und einer jungen Frau.

Die junge Frau hatte in alten Familienbriefen geblättert und sie schließlich mit einem kleinen Stiefsohn befeite gelegt: „Was haben doch unsere Vorfahren für ein ruhiges, selbstherrliches Leben geführt! Selbst Kranken muß damals harmloser gewesen sein als heute — die Urgroßmutter scheint ihre Sieben mit den einfachen Hausmitteln des guten Dantel Doktor durch alle Kinderkrankheiten gut durchgepflegt zu haben — wenn mein Junge krank würde? Was tute ich wohl?“

Der nächste Morgen stellte die junge Mutter vor die Beantwortung der Frage. „Nun! War krank, — und siehe da, auch der herbegerufene junge Arzt schenkt mit dem alten Dantel Doktor aus den Familienbriefen eine merkwürdige Ähnlichkeit zu haben: Gegen Wabes keine Magenverstimmung mal erst einen Koffel Nigunus, dann Schleimspinnung und dann die gewöhnliche gesunde Kinderheute, seine Federstift, — Sie werden schon wissen.“

Die junge Mutter sah aber gar nicht zu wissen und war daher außerordentlich froh, als in dieser Not ihre Freundin vom nahegelegenen Stadtkopf ins Zimmer trat, die als Mutter von vier Kindern mehr Erfahrung hatte und auch stets einen guten Rat wußte. „Freilich — als sie von Wabesens Speisegeld in gefunden Tagen hörte, war sie halb ängstlich, halb belustigt: „So, also Gemüße mag er nicht, ist mittags nur Fleisch, hinterher Schokoladenpötte mit Mandarinen gelocht, oder Fleisch mit Ananas, und Milch trinkt der junge Herr mit seinen drei Lebensjahren auch nicht mehr? Na, höre, wenn alle Mütter ihre Kinder so ernährten, gäbe es nur noch Kinder mit Magenverstimmungen. Was sag, es geht auch anders.“

Zum ersten Frühstück gib's einfach eine Mehlsuppe und Hafersoden, die Hocken werden abends eingeweicht und morgens mit Milch verrührt, — du sollst mal sehen, wie bald dein Junge sich an diese Art gewöhnt, besonders, wenn du ihn fangst mit Zucker schmachtst machst. Zum zweiten Frühstück gib's zum Butterbrot einen Apfel, für die Kleinen ein Butterbrot. Versuch mal, die Milch mit Obstsaft, zum besten mit Kirschsafte zu verquirren, — das schmeckt allen Kindern. Auch dein Junge wird dann bald Milch trinken. Wenn er kein getrocknetes Gemüße essen will, verquill es mal mit Rohkost, geriebene Mohrrüben mit Zucker wird er schon essen, vorher dann aber eine kräftige Suppe.“

„Du, ich komm' schon gar nicht mehr mit bei all den vielen neuen Ratsschlagen.“ Still, still. Auch von meinem Apfelkost werde ich dir mal Proben schicken, der wird deinem Nüst' sicher besser bekommen als der Zitronensaft, der hier steht.“ „Alkohol für Kinder, du häst' mich zum Besten.“ „Ich meine selbstverständlich gährungslosen Saft, in unsern Landhäusern ist er jetzt das beliebteste Getränk, und verschafft uns Landfrauen noch eine Einnahme.“

## Neue Wollkleider für das Frühjahr.



K 2441. Zu der neuen bla-bräunlichen Farbe des Nachmittagskleides aus feinem Wollstoff stehen Knöpfe und Schmale aus goldgelbem Bernstein besonders gut. Erforderlich etwa 3,60 Meter Stoff, 96 Zentimeter breit. Vener-Schnitt für 88 u. 96 Zentimeter Oberweite.

K 295. Aus forallemrottem feinem Wollstoff ist dies elegante Kasackkleid gearbeitet. Die Puffen der schlichten Ärmel sind in breite Wollfalten gepreßt. Erforderlich etwa 3,90 Meter Stoff, 96 Zentimeter breit. Vener-Schnitt für 92 und 100 Zentimeter Oberweite.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man alle Schnitt durch den Veyer-Verlag, Leipzig, Lindenbühlstr. 72.

Die bekehrte junge Mutter dachte mit einemmal wieder an die alten Briefe, darin stand auch so manch Ähnliches, einfaches Rezept — Milch mit Kirschsafte, Apfel zu Butterbrot, Hafersodenbrot, — und gelinder sind die Menschen damals bestimmt gewesen. E. H. Heese.

## Für das deutsche Mädchen!

Wenn man etwas besonders Schönes erlebt, dann möchte man am liebsten recht vielen Menschen davon abgeben. In diesem Jahre wurde ich so froh Weihnachten feiern, da mußte ich daran denken, wie es vor einem Jahr so ganz anders war. Da stand vor meiner Eltern und mir schwer und bang die Frage: was soll werden, wenn Eltern die Schulzeit zu Ende ist? Ich konnte mir die Waisenschule besuchen und wußte nicht,



Frau Scholtz-Klink, die Reichsleiterin des Deutschen Frauennarbeitsdienstes, die zur Führerin der NS-Frauenenschaft und zur Leiterin des Deutschen Frauenwerkes ernannt wurde.

was für einen Beruf ich wählen sollte, weil mir die höhere Schulbildung fehlte. Durch gute Bekannte hörte ich, daß das Diakonissenhaus Leltow Ostern 1933 eine Schule für Kinderpflegerinnen und Haushaltungshilfen einrichtete, für die als Vorbedingung ein guter Volksschulabschluss genügt. Vater, Mutter und ich fuhren schon nach wenigen Tagen nach Leltow hinaus, um im Diakonissenhaus die neue Schule kennen zu lernen, und leit Ostern bis hier als Schulleiter. Am ganzen sind wir 8 Schülerinnen und wohnen mit unserer Jugendleiterin und unserer Gewerbelehrerin zusammen in einem Hause, das in einem wunderschönen großen Garten liegt. Fern vom Getriebe der Großstadt können wir hier viel Wertvolles lernen. Wir arbeiten praktisch auf beiden Sänglingsstationen und lernen am lebendigen Kinde — nicht etwa an einer Puppe — wie man gesunde und kranke Säuglinge und Kinderlein recht pflegt, ernährt und erzieht. Von Tante Martha in der Stabellmehrlube und Tante Elisabeth im Kindergarten möchten wir lernen, die Kinder mit ebenbürtiger Liebe und Mütterlichkeit zu betreuen, wie sie es tun. Alle Fragen, die in uns wach werden durch den Umgang mit den Kindern, bespricht unsere Jugendleiterin mit uns in der Stunde

aus eine kleine Feier mit der großen Anstaltsgemeinde zusammen, und was wir im Religionsunterricht der Schule lernten, das wird erweitert zu einem Schatz, aus dem wir in guten und schweren Tagen unseres Lebens schöpfen lernen, damit wir gewandter und froh unsere Aufgaben als fromme deutsche Mädchen erfüllen können.

Das ist so viel Wertvolles lernen darf, das macht mich dankbar, und ich möchte dir raten; du deutsches Mädchen komm und laß dich hier in 1½-jähriger Ausbildung recht vorbereiten für dein Leben.

Das Evangelische Diakonissenhaus Leltow teilt mit, daß in seinen Klassen anerkannter Lehrgängiger zu Ostern noch einige Plätze frei sind (Vergütung und Gehalt 50 RM monatlich).

## Luft und Tuberkulose.

Man weiß heute, daß die Lungentuberkulose heilbar ist. Allerdings werden in der Behandlung der Tuberkulose — vor den verschiedenen, die Überlebenskraft des Körpers anregenden Tuberkulosepräparaten abgesehen — viel weniger Medikamente verwendet, sondern der Hauptwert wird auf die allgemeine Hygiene gelegt, und da ist eine der wichtigsten Forderungen in der hygienisch-diätetischen Heilfaktorenbehandlung der Tuberkulose der unausgesetzte Genuß von frischer und gesunder Luft. Dies kann erreicht werden, wenn die Heilstätte in entsprechender Entfernung von großen Ortschaften und Städten und auch- und staubverwehenden Industrien und staubigen Verkehrswegen in einer windgeschützten und nach Süden offenen Lage errichtet ist. Windsturz und Südlage sind deshalb wichtig, weil sie auch in der kalten Jahreszeit einen möglichst ungehinderten Aufenthalt im Freien ermöglichen. Derselben Grundzüge soll man auch einzubringen tragen bei der Wahl des Ortes und der Wohnung, wenn ein Lungenerkrankter außerhalb einer Heilstätte einen Landaufenthalt nimmt.

Das Prinzip des fortwährenden Genusses frischer Luft muß auch durchgeführt werden in den Wohnräumen der Kranken. Daher sind in der Wohnung des Lungenerkrankten die Fenster Tag und Nacht offenzuhalten, die Zeit des Aufstehens und Zubettgehens und die Zeit der Mahlzeiten in der kalten Jahreszeit ausgenommen. Auch das wird sich anstandslos das ganze Jahr hindurch nur durchführen lassen, wenn die Fenster der Wohnräume nach Süden sehen und nicht gegen die Wetterseite oder im Winter gegen die Nordseite gerichtet sind. Auch verweichlichtere Kranke gewöhnen sich in kürzester Zeit an diesen Tag und Nacht während unausgesetzter Kontakt mit der frischen Luft und verspüren bald deren anregende und belebende Wirkung auf Lunge, Haut, Nervensystem und den gesamten Stoffwechsel. Namentlich Appetit und subjektives Wohlbefinden erfahren in kürzester Zeit eine Hebung.

Möglichste Verhinderung jeder Staubeinwirkung in den Wohnräumen ist eine selbstverständliche Forderung. Also Reinlichkeit, feuchte Reinigung der Fußböden, Entfernung von Teppichen, Vorhängen und gepolsterten Möbeln. In Heilstätten dürfen die Kranken die Zimmerräume nur mit Hauschuhen betreten, um die Ansammlung von Staub und Schmutz in den Zimmern hintanzuhalten.

Die Erfolge der hygienisch-diätetischen Heilbehandlung der Tuberkulose, also Freiluftliegen, gute Ernährung, Belohnung usw. sind so glänzend, daß die spezifische Behandlung des Leidens mit Tuberkulin und die chirurgische Behandlung der Lungentuberkulose eigentlich nur als eine Unterfütterung und Verstärkung der Freiluftliegekur aufzufassen ist.

Krankheit fürchten, heißt sie verursachen. Man legt den Keim zu einer Krankheit dadurch, daß man die Kinder lehrt, sich vor Kälte, Hitze, Regen, Wind und anderen zu fürchten. Auch spreche man vor Kindern nie von Krankheiten. Man bringe ihnen bei, daß das Gefühlsleben der normale Zustand ist.

Die Angst des Kindes ist auch ein Erziehungsproblem, wobei oft nur das Vorbild der Eltern und Erziehungsleute wirken kann. Es kann z. B. ein Kind trotz Erklärung und mitleidvollem Zureden niemals die Furcht vor dem Gewitter verlieren, wenn es bemerkt, daß Erwachsene vor Blitz und Donner zittern und erschrecken. Die Angst vor dem bösen, schwarzen Mann darf in der Erziehung gar nicht vorkommen. Diese, wie auch die Angst vor Hunden, Pferden usw., verliert sich bis in das spätere Alter nicht mehr. Ebenso muß das Kind zum Einschlafen — selbstverständlich auch ohne Licht — erzogen werden. Niemand darf die Mutter auch nur einmal der Bitte des Kindes nachgeben und noch im Bett Märchen erzählen. Leicht macht sich das Kind diese einmalige Erfüllung zunutze, und es muß, sollen keine ungewohnten Angstzustände hervorgerufen werden, zur Gewohnheit werden. Dadurch wird aber nicht nur das Kind frühzeitig nervös und launisch, sondern die Mutter trägt durch eigene Schuld eine schwere Last. Das Kind muß heute mehr denn je sich selbst zur Lebensfreude und der Allgemeinheit zum Nutzen erziehen werden, und dazu gehören vor allen Dingen Mut und Tapferkeit.

Vergilte Wäsche wird wieder schön weiß, wenn man sie mindestens zwei Tage lang in vollkommen saure Buttermilch legt, sie nach Ablauf dieser Zeit wie andere Wäsche herausreibt und in kaltem, wiederholt ausgewaschenem Wasser rein wäscht.

Um bei Herzwäsche das lästige Anhängen der Stärkewäsche am Wäschchen zu vermeiden, füllt man die Stärke eine Handvoll Kochsalz zu. Auch Borax macht die Stärke glatt, und einige Koffel Glyzerin begünstigen das Glätten der Wäsche.

Aluminiumgeschirf darf nie mit Soda gewaschen werden; ist es jedoch nach und nach trüber geworden, reinigt man es durch einen Wäsch von Gemüßschälen. Diese (Spinat, Kohl, grüne Erbsen) unter Zugabe von Kochsalz werden mehrmals aufgekocht. Die Wäsche gleicht dann erlatet in die Wäsche. Man wiederholt das Verfahren, bis diese rein sind. Oder man nimmt in dem Wasser 1/2 Pfund Salz, läßt die Wäsche in dem Geschirf über Nacht stehen. Diese salt zu verwendende Mischung kann vier- bis fünfmal gebraucht werden.

## AM SONNTAG

# Eintopfessen



# Eieropfer

## IM KAMPF GEGEN HUNGER UND KÄLTE

über Erziehungskunde und Jugendliteratur, und in der Beschäftigungslehre leitet sie uns an, aus ganz wertvollen Dingen — Streichholzschächeln, Wafelnheben, Garrollen, Nadeln, Nadeln — das schönste Spielzeug für Kinder und Geschenke für kleine und große Leute herzustellen. Unsere Gewerbelehrerin führt uns in die Geheimnisse der Kochkunst ein; da geht es nach der neuen Ernährungslehre, oft ganz anders, als wir es von zu Hause kennen. Sie leitet uns auch an in der praktischen Hausarbeit, in Nadelarbeit und in der Geschwäftliche. Zu unserer besonderen Freude und zur Stärkung unserer Gesundheit üben wir Volkstänze und treiben Gymnastik und Sport. All die großen Gedanken und Kräfte, die jetzt unser deutsches Volk bewegen, durchdenken wir gründlich und arbeiten sie gemeinsam durch in der Stunde über Volksgemeinschaftskunde. Täglich morgens und abends schließt